

Vergewaltigung.

Wem zu selten zugehört wird? Den Betroffenen.

Es wird spätestens seit Me Too immer mal wieder über sexualisierte Gewalt und sexuelle Belästigung diskutiert. Ab und an taucht der Begriff "Rape Culture" auf, von dem sich alle sehr angegriffen fühlen. Aber was steckt hinter dem Begriff? Ist er sinnvoll? Warum wird er benutzt? Und was sagen eigentlich Betroffene dazu? Auf die Fragen findet man selten eine Antwort.

Vorweg, Hallo. Ich bin Sira, 27 Jahre, habe im September meinen M.Sc. in Mathematik abgeschlossen und wurde vergewaltigt. "Oh sie wurde vergewaltigt, ja dann kann sie ja gar nicht objektiv über das Thema reden! Die muss ja komplett traumatisiert und unzurechnungsfähig sein!". Hallo, ich bin Sira und ich sag's nochmal. Ich habe meinen M.Sc. in Mathematik abgeschlossen. Ich kann schon noch son bisschen logisch denken und rational sein. Ja, auch beim Thema Vergewaltigung. Vielleicht liest du erstmal den Text.

Das erste Problem ist nämlich: Sobald du sagst, dass du betroffen bist, wirst du nicht mehr ernst genommen. Dann fangen Leute an, dich nur noch zu bemitleiden und zu analysieren. "Hä ich hätte jetzt nicht gedacht, dass du ein Opfer bist" - Jo, weil die Opferbilder, die wir so haben, alle komplett falsch sind. Es ist nicht so, dass du einmal vergewaltigt wirst und dann für den Rest deines Lebens weinst, nur noch Schlabberkleidung trägst und vor allem zurück schreckst. Wie Betroffene kurz- und langfristig mit einer Tat umgehen, ist komplett unterschiedlich. Und keine mögliche Reaktion ist komisch. Wenn du's nicht erlebt hast, kannst du's nicht nachvollziehen. Damit muss man sich abfinden. Betroffene zu verallgemeinern ergibt keinen Sinn und ist dehumanisierend.

Ebenso sind unsere Täter:innenbilder komplett falsch. Erstens - wie vielleicht am Wort schon klar wurde - auch Frauen können vergewaltigen. Es passiert zwar selten, aber es passiert. Männer können offensichtlich auch betroffen sein. Wobei die meisten Taten von Männern begangen werden. Vergewaltiger:innen sind keine krassen Monster, denen man sofort ansieht, dass man sich von denen besser fern halten sollte. Das sind meistens solche Menschen von denen man sagt: "Ach zu mir war der aber immer nett! Das kann ich mir ja gar nicht vorstellen!". Die meisten Täter:innen laufen halt nicht die ganze Zeit rum und machen die ganze Zeit schlechte Dinge. Imagine the workload.

Was außerdem falsch ist, ist unsere Vorstellung von einer Tat. Es passiert extrem selten, dass eine Frau nachts durch einen Park geht und von einem Mann mit Messer überrumpelt wird. In nur 2% der Fälle wird eine Vergewaltigung durch einen Fremden begangen. Ich geb dir mal die realistischeren Szenarios: Du übernachtet nach einer Party in der Woh-

nung eines Freundes und nachdem ihr dort ankommt wird er übergriffig und aggressiv. Du sagst “Nein” und er entschließt sich, deinen Willen nicht zu respektieren. Nach einer Weihnachtsfeier bist du die letzte, die im Büro noch etwas aufräumt. Dein Chef entscheidet, dass dir dein Job bestimmt nicht wichtig genug ist, wenn du ihn ablehnst.

Diese falschen Vorstellungen von Betroffenen, Täter:innen und Tat werden auch Rape Myths genannt. Das wirklich Erschreckende ist: Diese Rape Myths sind nicht nur generell in der Gesellschaft verbreitet, sondern insbesondere auch in der Justiz. Die Staatsanwaltschaft entscheidet, ob eine Anzeige vor Gericht landet oder nicht. In dem Entscheidungsprozess erlaubt sie sich psychologische Urteile über die betroffene Person und stempelt sie als unglaubwürdig ab, wenn sie nicht in das klassische Opferbild passt. Das heißt in sehr vielen Fällen, passiert es nicht mal, dass vor Gericht gesagt wird: “Okay wir haben hier Aussage gegen Aussage und im Zweifel für den Angeklagten”. In den meisten Fällen werden die Ermittlungen eingestellt, bevor sie überhaupt begonnen haben. Das heißt, was auch komplett falsch ist, ist diese Vorstellung: “Wenn jemand wirklich schuldig ist, dann wird er schon verurteilt werden”. Auch ich hatte einen sehr naiven und starken Glauben an den Rechtsstaat – bis ich ihn mal wirklich brauchte.

Auf Beipackzetteln von Medikamenten steht immer so eine Liste von Nebenwirkungen und wie häufig die auftreten. Gelegentlich: 1 bis 10 Behandelte von 1000. Häufig: 1 bis 10 Behandelte von 100. Sehr häufig: Mehr als 1 Behandler von 10. Schaut man sich die Statistik an, so hat Frausein die sehr häufige Nebenwirkung, Opfer von sexualisierter Gewalt zu werden. Sehr häufig. Da braucht niemand mehr sagen: “Ach es gibt halt immer ein paar Idioten!”. Das sind nicht nur ein paar. Und man kann sich fragen, woran das liegt. Liegt es daran, dass es keine Aufklärung über Einvernehmlichkeit gibt? Dass Männern in Filmen und Büchern vermittelt wird, sie müssten eine Frau nur lange genug belästigen, bis sie es auch möchte? Dass es immer heißt, Frauen würden sich nur zieren und erobert werden wollen? Dass Frauen in der Gesellschaft generell oft objektifiziert werden und manchmal jede Handlung einer Frau als Versuch dafür wahrgenommen wird, Männern zu gefallen? Denn klar ist: Wenn es so oft passiert, dann ist es ein systematisches Problem. Und dieses systematische Problem wird eben “Rape Culture” genannt. Es geht nicht darum, dass eine Kultur offen und herzlich Vergewaltigungen feiert. Es geht darum, dass bestimmte Vorstellungen gesellschaftstauglich sind, die unterschwellig solche Taten erleichtern.

Und was machen wir jetzt? Betroffenen unvoreingenommen zuhören. Uns nicht über bestimmtes Verhalten nach einer Tat oder berichtetem Verhalten während einer Tat wundern. Betroffenen nicht vorwerfen, nur Aufmerksamkeit zu wollen, wenn sie von so einem Erlebnis erzählen. Unseren Glauben an den Rechtsstaat hinterfragen. Hinterfragen, inwiefern wir selbst in der Vergangenheit übergriffig waren und in der Zukunft mehr Acht geben. Bücher lesen und naja Patriarchat stürzen dies das.